
BESCHÄFTIGUNGS- BAROMETER

Stresstest am Arbeitsmarkt wegen Corona-Pandemie

14. Januar 2021

- Waren in den letzten Wirtschaftskrisen (z.B. Finanzkrise 2008) hauptsächlich Betriebe des Industriesektors betroffen, sind als Folge der Corona-Krise vor allem Betriebe des Dienstleistungssektors stärker betroffen.
- In den Sommermonaten konnten sich viele Betriebe der betroffenen Dienstleistungsbranchen dank den Nachholeffekten beim privaten Konsum wirtschaftlich wieder etwas Luft verschaffen. Die zweite Welle stellt sie nun erneut vor grosse Herausforderungen.
- Im 3. Quartal setzte bei der überwiegenden Mehrzahl der von Corona-Massnahmen betroffenen Branchen eine Erholung ein, zu welcher auch die vorteilhafte Branchenzusammensetzung beitrug. Dabei erwiesen sich insbesondere die Pharma- und Finanzbranche wie auch Teile des Detailhandels als stabilisierend. Die Einschätzung der Betriebe war jedoch im Gastgewerbe, in der MEM-Branche und im Grosshandel weiterhin sehr pessimistisch.
- Die MEM-Branche kämpfte bereits vor der Corona-Pandemie mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, etwa aufgrund des starken Schweizerfrankens, des Strukturwandels in der Automobilindustrie oder wegen der von den USA eingeführten Strafzöllen auf Stahl und Aluminium. Zusätzlich erschwert nun auch die Corona-Krise den Geschäftsgang.
- Die erneut in Kraft gesetzten Teil-Lockdowns setzen vor allem Betrieben im Gastgewerbe, der MEM-Industrie sowie dem Grosshandel zu, die sich noch von den Einschränkungen im Frühling erholen.
- Die zweite Pandemiewelle führte im 4. Quartal dazu, dass die Erholung in den meisten betrachteten Branchen erneut gedämpft wurde. Trotzdem hatte dies keine Trendwende hin zu einer pessimistischeren Einschätzung der Geschäftslage und der Beschäftigung zur Folge. Die Lage im Arbeitsmarkt bleibt jedoch wegen der vielen potenziellen Risiken sehr fragil.
- Die zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hängt massgeblich vom weiteren Verlauf der Pandemie, dem individuellen Verhalten der Bevölkerung, der Resilienz der Betriebe sowie dem Tempo und dem Erfolg bei der Impfung der Bevölkerung ab.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einschätzungen der Branchen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung. Dabei zeigen die eingefärbten Balken das Niveau der beiden Indikatoren im 4. Quartal 2020 und die Pfeile den Verlauf der Veränderung (Δ) des Niveaus des vierten im Vergleich zum dritten Quartal auf. Die Veränderungen werden dabei zwei Konfidenzintervallen¹ gegenübergestellt.

Branche			Geschäftslage	Beschäftigung
Gesamtwirtschaft		Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
Industrie	MEM-Industrie	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
	Baugewerbe / Bau	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
	Chemie- und Pharmabranche	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
Dienstleistungen*	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
	Information und Kommunikation	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
	Grosshandel	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		
	Detailhandel	Niveau Q4		
		Δ (Q3 $\rightarrow$ Q4)		

* Auf die Aufführung des Gastgewerbes wird in dieser tabellarischen Zusammenfassung aus Gründen der vor kurzem erneut eingeführten staatlichen Betriebsschliessungen verzichtet.

- Starke Verbesserung
- Mässige Verbesserung
- Gleichbleibend
- Mässige Verschlechterung
- Starke Verschlechterung

¹ Die technischen Details zur Berechnung des Trends sind im Anhang «Konzeptioneller Ansatz und Begriffe» erklärt.

1 ARBEITGEBERPOLITISCHES UMFELD

Die Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere zum Arbeitsmarkt waren im 2020 stark getrieben von den wirtschaftlichen Einschränkungen als Folge der Schutzmassnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus. Ab Mitte März setzte der Bundesrat Schutzkonzepte in Kraft, die viele der unmittelbar betroffenen Betriebe in existenzielle wirtschaftliche Schwierigkeiten brachte. Dabei hatten die Einschnitte ins Wirtschaftsleben eine stark unterschiedliche Betroffenheit der Branchen zur Folge, wie der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) in seiner Analyse zum Beschäftigungsbarometer aufzeigt.

Durch die frühe und pragmatische Abstimmung von Bund, Kantonen und Sozialpartnern konnten Massnahmen wie das Kurzarbeitsregime oder die Covid-Kredite zur Sicherstellung der liquiden Mittel breit abgestützt implementiert werden. Mit der Kurzarbeitsentschädigung fiel nach Schätzungen des Seco einerseits die Zahl der Arbeitslosen um bis zu einem Fünftel tiefer aus als es ohne diese Massnahme der Fall gewesen wäre. Andererseits konnte damit und mit den bis 2028 zinslosen Krediten in vielen Fällen verhindert werden, dass Betriebe ohne direktes eigenes Verschulden in den Konkurs oder in eine schwierige finanzielle Situation gerieten. Der SAV hat diese Massnahmen stark mitgeprägt und nach teils kontroversen Verhandlungen auch mitgetragen.

Die wirtschaftlichen Stützungsmassnahmen im Verlauf des Frühlings entfalteten ihre Wirkung und zahlten sich in den Sommermonaten aus, denn die Wirtschaft erholte sich nach der Aufhebung der restriktivsten Massnahmen für viele überraschend rasch. Ein zentraler Grund dafür waren die Kurzarbeitsentschädigungen, die Einkommensverluste von betroffenen Mitarbeitenden kompensieren konnten. Dies trug auch massgeblich zur positiven Konsumentenstimmung in dieser Periode bei, was die Wirtschaft in dieser Zeit substanziell stützte. Wurden die Konsumenten im Frühling sozusagen zum «Zwangsspa-

ren» verdammt, brachten sie das Geld in den Sommermonaten umso mehr in den wirtschaftlichen Kreislauf ein.

Inzwischen befindet sich die Schweiz – wie die meisten anderen Länder in Europa – in einer schwierigen zweiten Welle. Dabei haben die neuerlichen pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens wieder zu einem starken Anstieg der Zahl von Anmeldungen für Kurzarbeit geführt, und Unternehmen in Branchen wie der Gastronomie oder der Hotellerie geraten erneut in eine finanzielle Schieflage. Die Situation ist insofern alarmierend, als sich die Resilienz vieler Betriebe während der ersten Welle bereits stark verschlechterte.

Erneut müssen Bund und Kantone die Betriebe, die als Folge der Eindämmungs- und Schutzmassnahmen stark oder ganz an der Ausübung ihrer Wirtschaftsaktivität gehindert werden, mit geeigneten Massnahmen unterstützen, damit wichtige wirtschaftliche Strukturen für die Zeit nach Corona erhalten werden können. Mit den staatlichen Beihilfen für Härtefälle im Umfang von 2,5 Mrd. Franken und der Ausweitung der Kurzarbeit auf befristete Angestellte sowie Auszubildende werden Betriebe auch in dieser zweiten Welle von staatlicher Seite unterstützt, was der SAV vor dem Hintergrund der existenziellen Notlage vieler Betriebe nochmals begrüsst. Insbesondere die Möglichkeit, für ihre Mitarbeiter Kurzarbeitsentschädigungen anzufordern, stabilisierte den Arbeitsmarkt während der ersten Corona-Welle massgeblich.

Die bereits verfügbaren Schätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung seit der erneuten Inkraftsetzung der Schutzkonzepte in den Branchen zeigen, dass das Bruttoinlandprodukt während der zweiten Welle bisher bedeutend weniger stark eingebrochen ist als während der ersten Welle im Frühling. Die Verschärfungen seit dem 11. Dezember 2020 werden jedoch nochmals zu einer spürbaren Eintrübung der wirtschaftlichen Lage führen.

2 BEURTEILUNG GESAMTWIRTSCHAFT

KOF-Konjunkturbarometer

Das Konjunkturbarometer² der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) erlaubt die zukünftige konjunkturelle Entwicklung der Schweiz aufzuzeigen.

Zur raschen Erholung trug im Sommer die positive Konsumentenstimmung, die sich auf der Nachfrageseite positiv niederschlug, in starkem Ausmass bei. Der Anstieg des Barometers flachte jedoch bereits ab September wieder ab und sank nun von September bis November als Folge der neuerlich notwendigen Corona-Massnahmen und -unsicherheiten um 6,3 Punkte. Bis Dezember stieg das Barometer anschliessend wieder leicht um 0,6 Punkte an. Es kann davon ausgegangen werden, dass die

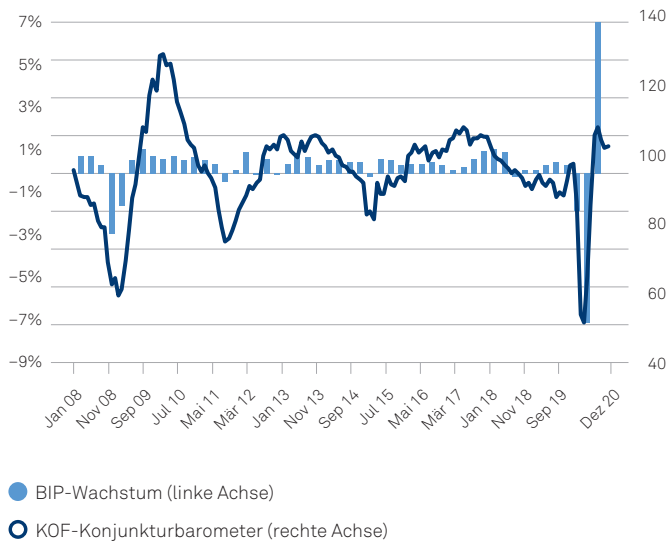
zur Eindämmung der Pandemie notwendigen Massnahmen die konjunkturelle Entwicklung auch in den kommenden Monaten negativ beeinflussen wird. Davon werden die Branchen unterschiedlich stark betroffen sein.

Entwicklung in den Sektoren

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung im Industrie- und Dienstleistungssektor eignen sich die beiden Confidence Indicators (CI)³. Sie sind das Ergebnis von europaweiten Betriebsbefragungen über die aktuelle Situation und die Erwartungen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in den jeweiligen Sektoren.

2, 3 Siehe auch Anhang «Konzeptioneller Ansatz und Begriffe»

Abbildung 1

BIP-WACHSTUM UND KOF-KONJUNKTURBAROMETER

Quelle: KOF-Konjunkturbarometer

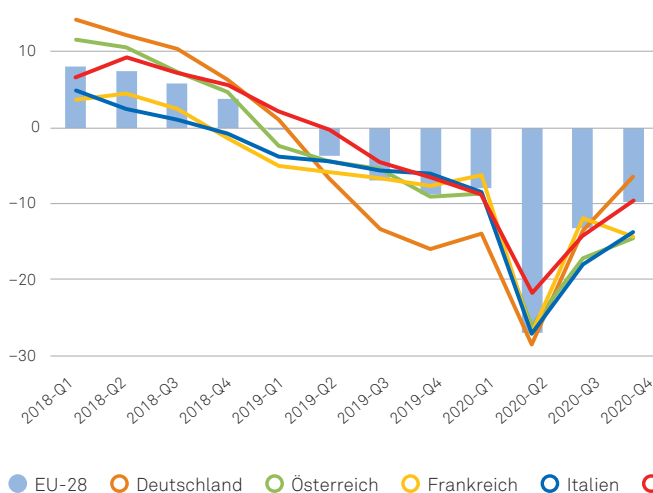
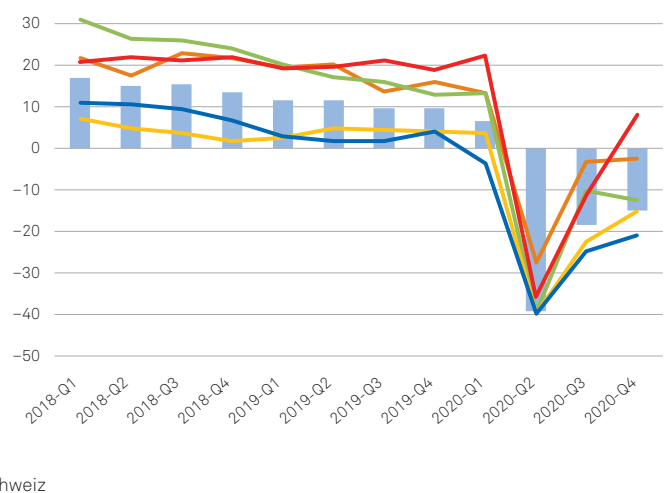
Von der Corona-Pandemie anfangs des Jahres war der Dienstleistungssektor bedeutend stärker betroffen als der Industriesektor (vgl. [Abbildung 2](#)). Dies ist keineswegs ein gängiges Muster. So war etwa der Industriesektor während der Finanzkrise 2008/2009 stärker betroffen als bei der jetzigen Krise, während der Dienstleistungssektor dannzumal stabilisierend wirkte. Die Abkühlung der wirtschaftlichen Aktivität im Indus-

triesektor begann zudem schon weit vor der Corona-Pandemie, bedingt etwa durch den starken Franken, strukturellen Veränderungen in der Autoindustrie oder Turbulenzen aufgrund der von den USA eingeführten Strafzöllen auf Stahl und Aluminium.

Die Erholung im Dienstleistungssektor während der Sommermonate 2020 war vor allem den Nachholeffekten beim privaten Konsum als Folge einer sich rasch verbessernden Konsumentenstimmung zuzuschreiben. Der Industrie machte vor allem der Einbruch im Export zu schaffen, da die Absatzländer der Corona-Pandemie mit ähnlichen, teils einschneidenderen Massnahmen entgegentraten als die Schweiz. Zudem stieg die Unsicherheit bei den Betrieben stark an. So erholte sich die Industrie im 3. und 4. Quartal kontinuierlich, wobei die Betroffenheit der Subbranchen als Folge der Corona-Pandemie, wie nachfolgend gezeigt, stark variiert. Im Ländervergleich fällt auf, dass Deutschland bis Ende 2018 noch bessere Umfragewerte als die Schweiz hatte, der Einbruch der dortigen Wirtschaft jedoch noch vor der Corona-Pandemie begann. Mit ein Grund ist die von den Strafzöllen stark betroffene Autoindustrie in Deutschland. Der Einbruch der Industrie in der Schweiz war im Vergleich zu den Nachbarländern verhältnismässig moderat, und die Erholung verläuft weiterhin positiv.

Die rasche Erholung des Dienstleistungssektors während des Sommers wurde durch die wieder strengeren Massnahmen gegen das Coronavirus bisher kaum gebremst. Jedoch wird die zukünftige Entwicklung massgeblich von den Einschränkungen durch die eingeführten Schutzkonzepte und deren Dauer abhängen.

Abbildung 2

CI DES INDUSTRIE- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS DER SCHWEIZ, DER EU-28/EFTA UND DER NACHBARLÄNDER DER SCHWEIZ**Industrie****Dienstleistungen**

Quelle: KOF und Europäische Kommission

3 ARBEITSMARKTBEURTEILUNG

Beschäftigungsindikator

Die KOF führt grösstenteils einmal monatlich Konjunkturumfragen bei Führungskräften von Betrieben unterschiedlicher Branchen durch. Diese werden unter anderem zu den Erwartungen der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage und Beschäftigung befragt. Aus den Antworten können branchenspezifische Indikatoren zur Geschäftslage und Beschäftigung erstellt werden. Diese sind den jeweiligen Entwicklungen vorauslaufend.

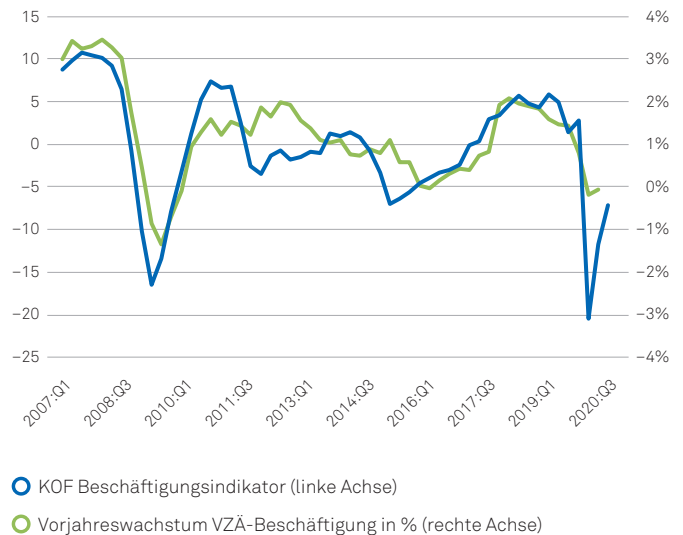
Die Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus ab März dieses Jahres setzten einen starken Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Schweiz in Gang. Dies führte dazu, dass sich fast 2 Millionen Erwerbstätige für eine Kurzarbeitsentschädigung registrierten und die vom Seco berechnete Arbeitslosigkeit von 2,5 Prozent im Februar auf 3,4 Prozent im Mai anstieg. Letztere war im Juni rückläufig, jedoch wohl hauptsächlich, weil noch viele Beschäftigte Kurzarbeitsentschädigung bezogen und somit nicht als arbeitslos gemeldet waren. Inzwischen liegt die Arbeitslosenquote saisonbereinigt bei 3,5 Prozent.

Der KOF-Beschäftigungsindikator läuft der Beschäftigungsentwicklung in den Betrieben voraus (vgl. [Abbildung 3](#)). Während die Einschätzungen der Beschäftigungssituation von Mitte 2015 bis ca. Mitte 2019 positiv verlief, stürzte sie nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie regelrecht in den Keller. Während den Sommermonaten stieg die Zuversicht in den Betrieben mit der besseren wirtschaftlichen Entwicklung wieder an, wobei auch die Einschätzungen zur Beschäftigung weniger negativ ausfielen. Die neuerlich in Kraft gesetzten Schutzmassnahmen im Oktober dämpften den zögerlichen Optimismus in den Betrieben im 4. Quartal jedoch bereits wieder leicht. Mit den steigenden Corona-Ansteckungen und den zu ihrer Eindämmung verstärkten Massnahmen ist abzuwarten, ob sich die Erholung in den nächsten Monaten nicht weiter abschwächt.

KOF-Beschäftigungsindikator

Abbildung 3

KOF-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR UND VORJAHRESWACHSTUM DER VZÄ-BESCHÄFTIGUNG GEMÄSS BFS



Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator und BFS

Branchenübersicht

Die Stichprobengrösse der KOF-Umfrage lässt eine differenzierte branchenspezifische Auswertung der Antworten von den Betrieben zu. So nahmen an den Umfragen der letzten Monate durchschnittlich etwa 800 Industriebetriebe, 300 Grosshandelsunternehmen, 150 Finanzinstitute, 1000 Dienstleistungsunternehmen und 800 Baubetriebe teil.

Die ausgewerteten Branchen decken einen grossen Teil der Wirtschaft ab und geben somit ein gutes Bild über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Beschäftigung ab. Untersucht werden hier die «Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie», das «Baugewerbe / Bau» sowie die «Chemie- und Pharmabranche» für den Industriesektor und die «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», die «Information und Kommunikation», das «Gastgewerbe», der «Grosshandel» sowie der «Detailhandel» für den Dienstleistungssektor.

Tabelle 1

**NIVEAU GESCHÄFTSLAGE UND BESCHÄFTIGUNG FÜR DIE AUSGEWÄHLTEN
BRANCHEN IM 2. UND 4. QUARTAL 2020**

Industriesektor						
	Geschäftslage			Beschäftigungsindikator		
	Niveau 2020:Q2 [Pkt.]	Niveau 2020:Q4 [Pkt.]	Einbruch vom 1. zum 2. Quartal [Pkt.]	Niveau 2020:Q2 [Pkt.]	Niveau 2020:Q4 [Pkt.]	Einbruch vom 1. zum 2. Quartal [Pkt.]
Baugewerbe / Bau	-16,3	5,3	-34	-15,5	-2,8	-20,3
Ausbaugewerbe	-16,7	6,9	-37,5	-13,5	-1,4	-20,9
Hochbau	-13,4	4,2	-23,9	-20,2	-5,7	-18,4
Tiefbau	-23,6	-5,7	-37,5	-17,2	-5,5	-22,2
Chemie- und Pharmaindustrie	-19,1	5,7	-36,8	0,2	-3,4	-7,6
MEM-Industrie	-38,8	-4,4	-36,1	-30,2	-21,6	-14,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-13,9	20,9	-27	-15,5	-4,4	-4,3
Fahrzeugbau	4,6	-4,5	-8,6	-16,3	-7,6	-19,7
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-39,2	-3,4	-36,8	-31,8	-21,3	-13
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	-50,9	-7,4	-41,3	-33,3	-19,1	-17,7
Maschinenbau	-43,1	-12,9	-38,2	-33,3	-35,6	-16,7

Dienstleistungssektor						
	Geschäftslage			Beschäftigungsindikator		
	Niveau 2020:Q2 [Pkt.]	Niveau 2020:Q4 [Pkt.]	Einbruch vom 1. zum 2. Quartal [Pkt.]	Niveau 2020:Q2 [Pkt.]	Niveau 2020:Q4 [Pkt.]	Einbruch vom 1. zum 2. Quartal [Pkt.]
Detailhandel	-8,1	7,8	-12,5	-15,1	-6,1	-11,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-3,8	14,8	-26,1	-1,4	0,9	-2,3
Banken	-7,5	22,1	-30,5	-8,9	-7,1	-4,9
Versicherungen	10,5	2,6	-13,6	12,4	12,6	5,7
Gastgewerbe	-59,6	-37,8	-64,8	-39,8	-29,6	-39,3
Großhandel	-42,2	6,7	-55,9	-31,5	-13,2	-28
Information und Kommunikation	-40,2	9,4	-70,9	-12,8	-2,1	-21,6

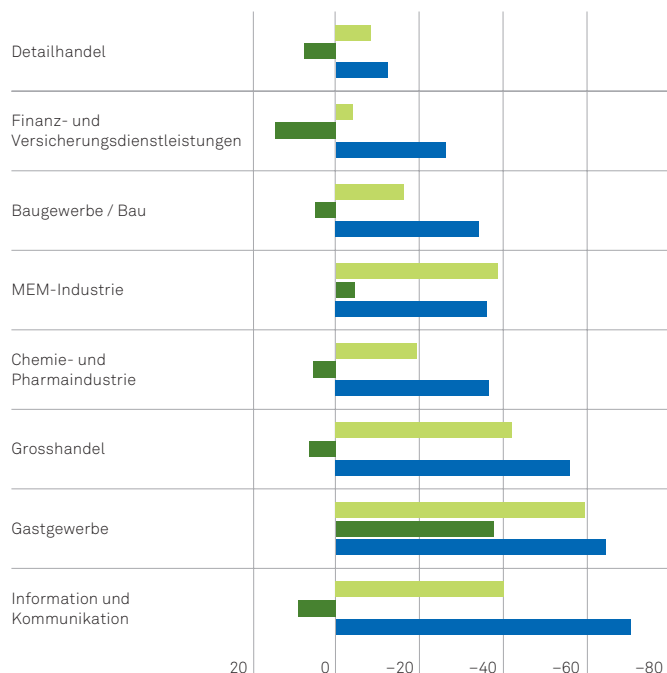
Eine wichtige Erkenntnis sind die teils sehr grossen Unterschiede bei den Einschätzungen sowohl der Geschäftslage als auch der Beschäftigung in den Branchen. Von den ausgewählten Branchen hatten die «Banken» bei der Einschätzung zur Geschäftslage im 4. Quartal mit 22,1 Punkten den höchsten

und das «Gastgewerbe» mit -37,8 den tiefsten Wert. Bei der Einschätzung der Beschäftigung sind die «Versicherungen» mit einem Wert von 12,6 am zuversichtlichsten, während Betriebe des «Maschinenbaus» mit -35,6 Punkten sehr pessimistisch sind.

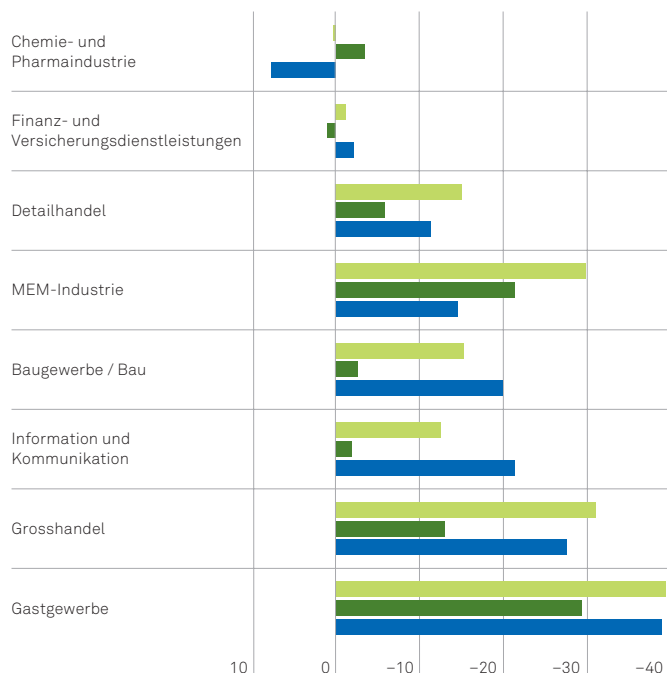
Abbildung 4

NIVEAU DER EINSCHÄTZUNG ZUR GESCHÄFTSLAGE UND ZUR BESCHÄFTIGUNG IM 2. UND 4. QUARTAL 2020 SOWIE EINBRUCH DER INDIKATOREN ALS FOLGE DER CORONA-PANDEMIE

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Niveau 2020:Q2 ● Niveau 2020:Q4 ● Einbruch von 2020:Q1 zu 2020:Q2

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

4 INDUSTRIESEKTOR

4.1 MASCHINEN-, ELEKTRO- UND METALLINDUSTRIE (MEM-INDUSTRIE)

Die MEM-Industrie reagiert mit einem Exportanteil von fast 80 Prozent sehr empfindlich gegenüber erschwerten Exporten und Importen. Die Zahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten ging im 2. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,6 Prozent und im 3. Quartal 2020 um 2,9 Prozent zurück, während sie zuvor während zwei Jahren angestiegen war.

Die Einschätzung der Betriebe sowohl zur Geschäftslage als auch zur Beschäftigung begann sich bereits Mitte 2018 einzutrüben, was mit dem Wiedererstarken des Frankens gegenüber dem Euro und einer allgemein schwachen Weltkonjunktur zusammenfällt. Die zentralen Probleme der Branche während der ersten Welle der Corona-Pandemie waren Reisebeschränkungen, Unterbrüche der Zulieferketten sowie Stornierungen von Aufträgen. Es kam zu einem massiven Nachfragerückgang in den Absatzmärkten EU, USA und China. Problematisch ist weiterhin die grosse Unsicherheit in diesen Absatzmärkten, was den Verkauf von Investitionsgütern hemmt und Friktionen im internationalen Handel auslöst. Auch wirkt sich der Strukturwandel in der Automobilindustrie negativ aus.

Die bereits bestehenden Herausforderungen kumulieren sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Von den Betrieben der MEM-Industrie erwarten für 2020 rund 60 Prozent

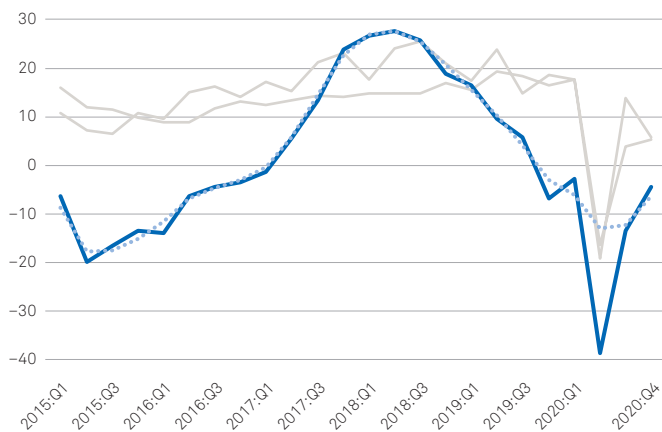
einen corona-bedingten Umsatzrückgang von 10 bis 30 Prozent und weitere 25 Prozent der Betriebe einen Rückgang von 20 bis 30 Prozent. Auch kann davon ausgegangen werden, dass 2020 die Gewinnmarge für einen substantiellen Teil der Betriebe negativ sein wird.

Die Einschätzung der Betriebe zur Geschäftslage fiel als Folge der Corona-Pandemie um mehr als 36 Punkte und diejenige zur Beschäftigung um fast 15 Punkte. Danach stieg die Einschätzung zur Geschäftslage wieder so stark an, dass sie sich inzwischen praktisch wieder auf dem Niveau vor Corona befindet. Anders sieht es bei der Einschätzung zur Beschäftigung aus: Sie stieg im dritten Quartal nur verhalten, legte jedoch im vierten Quartal nochmals zu. Noch ist sie jedoch mehr als 6 Punkte tiefer als vor Corona. Es ist zudem möglich, dass sich die Erholung als Folge der wieder strengeren Corona-Massnahmen in den kommenden Quartalen verschlechtern könnte. Der bereits vor der Corona-Pandemie eingesetzte Rückgang der Beschäftigungsaussichten wurde durch die Krise zusätzlich beschleunigt.

Abbildung 5

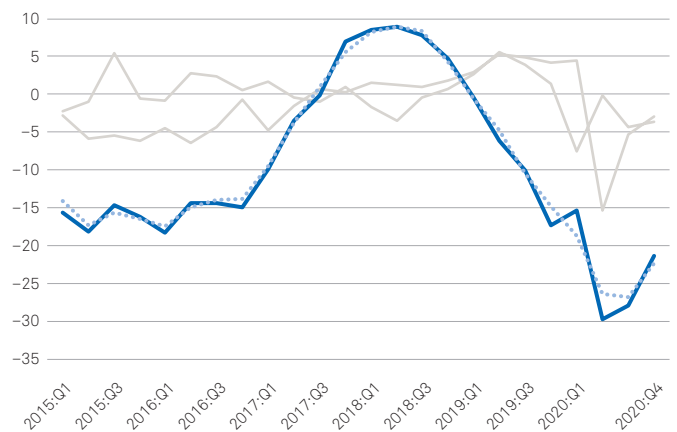
ENTWICKLUNGEN MEM-INDUSTRIE

Geschäftslageindikator



● MEM-Industrie (saisonbereinigt) ● Geglättete Werte

Beschäftigungsindikator



Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Baugewerbe / Bau», «MEM-Industrie» und «Chemie- und Pharmaindustrie»

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Einschätzungen aus den Subbranchen

Die vertiefte Analyse der Subbranchen der MEM-Industrie zeigt ein heterogenes Bild, insbesondere bei den Beschäftigungsaussichten. Gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen werden der MEM-Industrie anteilmässig folgende Subbranchen zugerechnet:

- Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (29% der Beschäftigten)
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (33% der Beschäftigten)
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (10% der Beschäftigten)
- Maschinenbau (23% der Beschäftigten)
- Fahrzeugbau (5% der Beschäftigten)

Diese fünf Subbranchen sind von Krisen unterschiedlich stark betroffen. Probleme mit starken Währungen und Turbulenzen

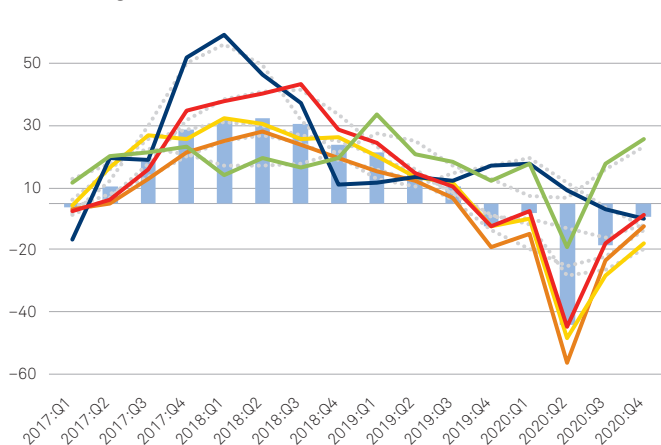
in den Absatzmärkten wirken sich insbesondere stark auf den Maschinenbau aus, der trotz einer Verbesserung der Einschätzung zur Geschäftslage weiterhin mit einer auf tiefem Niveau fast stagnierenden Beschäftigung rechnet. Die weiterhin erheblichen Risiken im In- und Ausland, die für diese exportorientierte Branche drohen, führen zur zunehmend pessimistischen Einschätzung der Beschäftigungssituation. Auch in dieser Branche sank jedoch die Zuversicht bereits vor der Corona-Pandemie.

In den anderen Subbranchen nahm die Zuversicht hinsichtlich der Beschäftigung – obwohl teilweise nur moderat – im dritten und vierten Quartal zu. In vielen dieser Branchen tragen die gestiegenen Exportzahlen zur besseren Geschäftslage bei. Es ist jedoch auch in diesen Subbranchen davon auszugehen, dass durch die steigenden Corona-Fallzahlen und die damit einhergehenden Schutzmassnahmen sowie durch die Unsicherheit allgemein die Erholung wieder abflachen könnte.

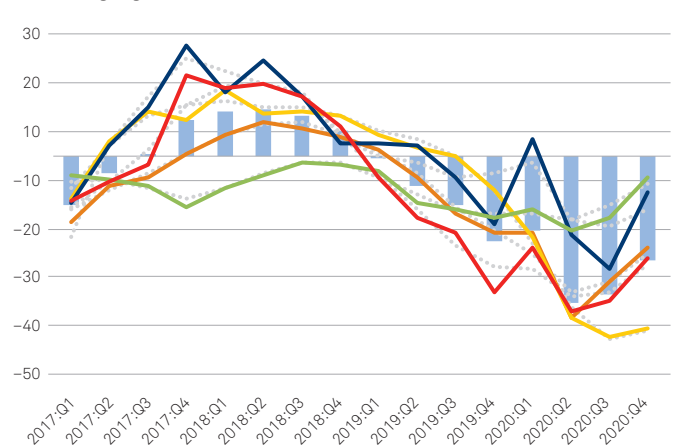
Abbildung 6

ENTWICKLUNGEN MEM-SUBBRANCHEN

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



- MEM-Industrie (saisonbereinigt)
- Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (saisonbereinigt)
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (saisonbereinigt)
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (saisonbereinigt)
- Maschinenbau (saisonbereinigt)
- Fahrzeugbau (saisonbereinigt)
- Geglättete Werte

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Fazit: Die MEM-Industrie wurde von der Corona-Pandemie zu einem Zeitpunkt getroffen, als sie bereits mit einem starken Franken und einem empfindlichen Nachfragerückgang aus den Absatzmärkten EU, USA und China zu kämpfen hatte. Obwohl sich die Lage während den Sommermonaten dank der besseren Exportzahlen gewisser Subbranchen etwas entschärft hat, bleiben insbesondere die Beschäftigungsaussichten verhalten bis schlecht. Die neuen Unsicherheiten als Folge der wieder rest-

riktiveren Schutzmassnahmen sowie erneuter Lockdowns in wichtigen Absatzmärkten dürfte die Situation weiter eintrüben.

4.2 BAUWERBE UND BAU

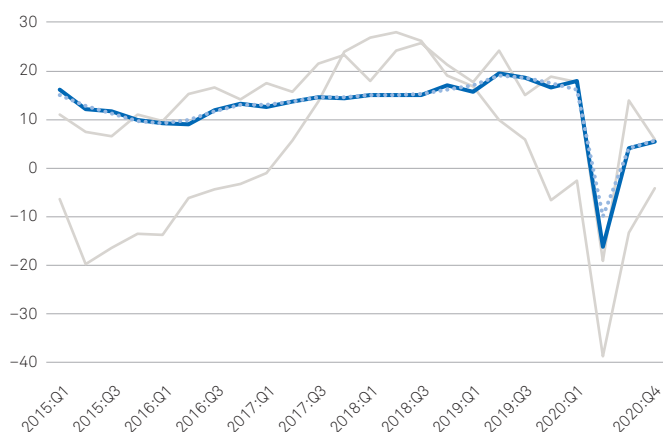
Die Baubranche und insbesondere die Tiefbaubranche sind stark von Aufträgen der öffentlichen Hand abhängig. Im ersten Halbjahr 2020 brachen diese jedoch als Folge der Corona-Pandemie empfindlich ein, was im Vorjahresvergleich einer Abnahme um über 10 Prozent entsprach. Zudem wurde im April 2020 der Höchstwert an Arbeitnehmern in Kurzarbeit erreicht, was etwa einem Drittel der gesamten Belegschaft entspricht. Bereits im Mai 2020 lag diese Zahl wieder deutlich tiefer. Auch beantragten einige Betriebe der Baubranche Überbrückungskredite. Um die Arbeitsplätze zu erhalten, kam deshalb auch die Aufforderung an die öffentliche Hand, Aufträge nicht künstlich zurückzuhalten, sondern diese so rasch als möglich umzusetzen. Der Schweizerische Baumeisterverband und Infra Suisse fordern deshalb in einem 5-Punkte-Plan, Bauprojekte unverzüglich in Angriff zu nehmen, Aufträge an Architekten, Ingenieure und Unternehmer zu erteilen, laufende Planungen und Projektierungen zu forcieren, Bewilligungsverfahren bei Gemeinden und Kantonen zu beschleunigen sowie Baustellen sicher und uneingeschränkt weiterzuführen.

Die beiden KOF-Indikatoren zur Geschäftslage und zur Beschäftigung verliefen vor der Corona-Pandemie relativ stabil. Als Folge der Pandemie brach der Wert zur Geschäftslage im 2. Quartal 2020 um mehr als 34 Punkte ein. Dieser Wert verlief in den zurückliegenden vier Jahren stabil bei ca. 15 Punkten und schwankte nur wenig um diesen Wert. Mit einem Rückgang um 20 Punkte brach der Wert des Beschäftigungsindicators stärker ein als beispielsweise in der MEM-Industrie. Er verlief in den Quartalen zuvor noch leicht steigend und erreichte im 1. Quartal 2020 einen Wert von 4,8 Punkten. Der im Vergleich zur Einschätzung der Geschäftslage schwächere Einbruch bei der Beschäftigung zeigt auch, dass die Betriebe trotz kurzfristig schwieriger Lage an eine baldige Normalisierung glauben und deshalb nicht von einem massiven Stellenabbau ausgehen. Wie aus den beiden Abbildungen hervorgeht, sanken beide Werte jedoch nicht so tief wie in der MEM-Industrie oder in gewissen Dienstleistungsbranchen. Im 3. und 4. Quartal 2020 setzte eine Erholung sowohl bei der Einschätzung zur Geschäftslage als auch bei jener zur Beschäftigung ein.

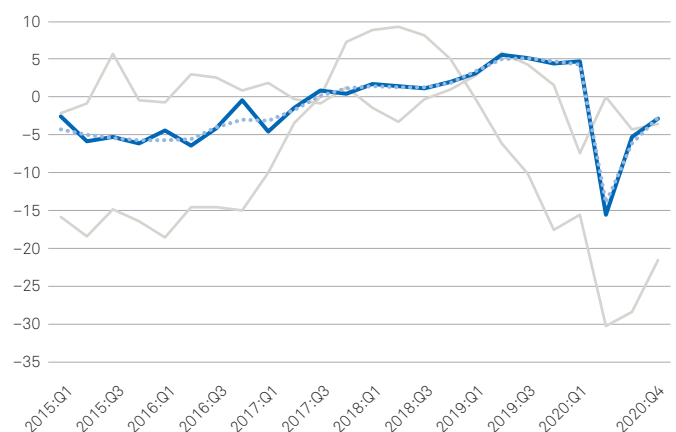
Abbildung 7

ENTWICKLUNGEN BAUWERBE UND BAU

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt) ○ Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Baugewerbe / Bau», «MEM-Industrie» und «Chemie- und Pharmaindustrie».

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Einschätzungen aus den Subbranchen

Die Branche des Baugewerbes und Baus setzt sich aus den folgenden drei Subbranchen zusammen:

- Hochbau (26% der Beschäftigten)
- Tiefbau (7% der Beschäftigten)
- Ausbaugewerbe (67% der Beschäftigten)

Die Geschäftslage sowie die Beschäftigung von Betrieben des Ausbaugewerbes reagieren normalerweise nachgelagert zum Hochbau, jedoch war dies in der Corona-Krise nicht der Fall. Von der Corona-Pandemie stark betroffen war die Hochbaubranche, unter anderem weil viele private Bauherren angesichts der unsicheren Wirtschaftslage ihre Bauprojekte stoppten oder

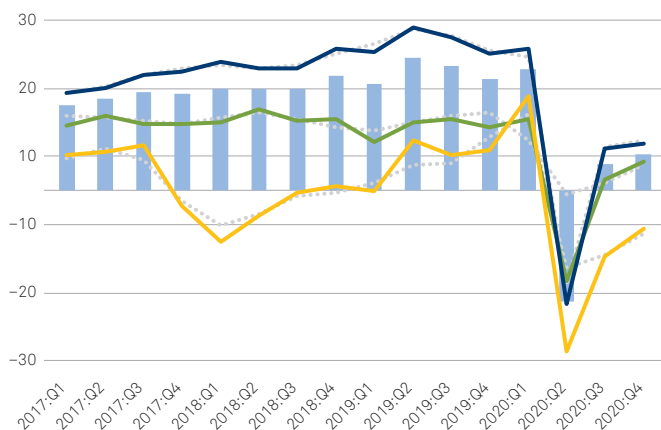
sistierten. Die Umsätze mit dem Wohnungsbau waren bereits seit Herbst 2019 rückläufig und gingen im 2. Quartal 2020 noch einmal deutlich zurück. Der Wohnungsbau ist hinter dem öffentlichen Tiefbau die zweitgrößte Sparte im gesamten Bauhauptgewerbe.

Der Einbruch der Einschätzung zur Beschäftigung war im 2. Quartal 2020 nicht ganz überraschend im Hochbau am stärksten. Allerdings erholte sich der Wert bereits im 3. und 4. Quartal 2020 wieder stark. Die Einschätzung zur Beschäftigung ist in der Tiefbaubranche und im Ausbaugewerbe im 4. Quartal 2020 bereits wieder rückläufig. Der Anstieg der Beschäftigungsaussichten ist im 4. Quartal 2020 schwächer als vom 2. zum 3. Quartal.

Abbildung 8

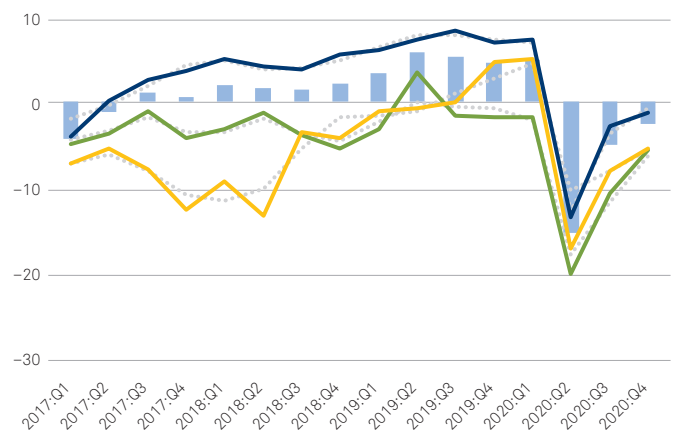
ENTWICKLUNGEN SUBBRANCHEN BAUGEWERBE UND BAU

Geschäftslageindikator



- Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt)
- Hochbau (saisonbereinigt)
- Tiefbau (saisonbereinigt)
- Ausbaugewerbe (saisonbereinigt)
- ⊙ Geglättete Werte

Beschäftigungsindikator



Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Fazit: Die Subbranchen des Baugewerbes und des Baus schätzen die Geschäftslage zuversichtlicher ein als noch im 2. Quartal. Doch die Erholung der Einschätzung in Bezug auf die Beschäftigung fällt sowohl im Ausbaugewerbe als auch in der Tiefbaubranche im 4. Quartal bereits wieder schwächer aus, und dies auf bedeutend tieferem Niveau als vor der Corona-Pandemie. Die weitere Entwicklung ist stark davon abhängig, inwiefern Bauprojekte forciert oder eben verzögert werden. Während die Werte zur Geschäftslage inzwischen in den meisten Subbranchen des Baugewerbes und Baus wieder leicht positiv sind, bewegen sie sich zur Beschäftigung weiterhin im negativen Bereich.

4.3 CHEMIE- UND PHARMABRANCHE

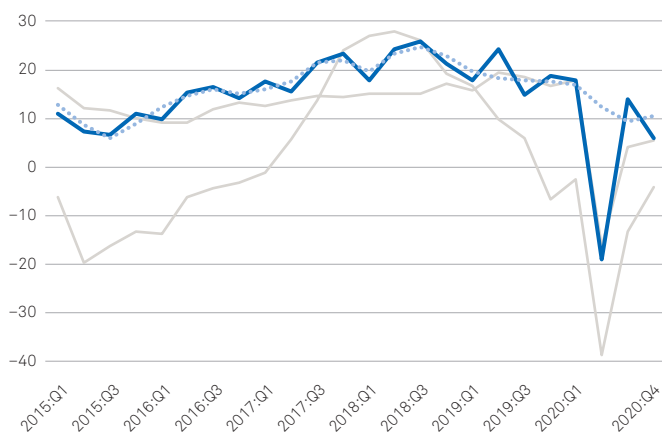
Gemessen an der Vollzeitbeschäftigung macht die chemische Industrie etwa 40 Prozent und die Pharmaindustrie etwa 60 Prozent der Stellen in dieser Branche aus. In der Chemie- und Pharmabranche fiel vor allem die Zuversicht zur Geschäftslage um mehr als 37 Punkte und bewegt sich somit im negativen Bereich, wobei die chemische Industrie von der Krise bedeutend stärker getroffen wurde als die Pharmaindustrie. Inzwischen bewegt sich die Einschätzung der Betriebe jedoch wieder im positiven Bereich. Auch der Beschäftigungsindikator fiel corona-bedingt um fast 8 Punkte, wobei dies im Vergleich zu den anderen Branchen eher moderat ist. Die Beschäftigungsaussichten bewegen sich zurzeit weiterhin im leicht negativen Bereich. Mit Blick auf die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten nahm sie in der chemischen Industrie im 3. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,7 Prozent ab, während sie in der Pharmaindustrie um 2,1 Prozent zunahm.

Die Branche besteht unter anderem aus Produzenten von chemischen Produkten, die von konjunkturellen Krisen meist stärker betroffen sind als die Produzenten von pharmazeutischen Produkten. So sind Betriebe, die pharmazeutische Produkte produzieren, erfahrungsgemäss wenig anfällig auf konjunkturelle Schwankungen. Eine Erklärung für den Einbruch bei den beiden Werten zur Geschäftslage und zur Beschäftigung dürften die eingeschränkten Behandlungen bei Hausärzten und in den Spitälern während der Corona-Pandemie sein. So wurden Corona-Erkrankungen prioritär behandelt, während zeitunkritische Wahloperationen verschoben wurden. Dadurch dürfte auch die Nachfrage nach Arzneimitteln leicht zurückgegangen sein. Herausfordernd in der Branche waren neben rechtlichen Fragen zur Situation der vielen Grenzgänger auch der Erwerb von Vorprodukten.

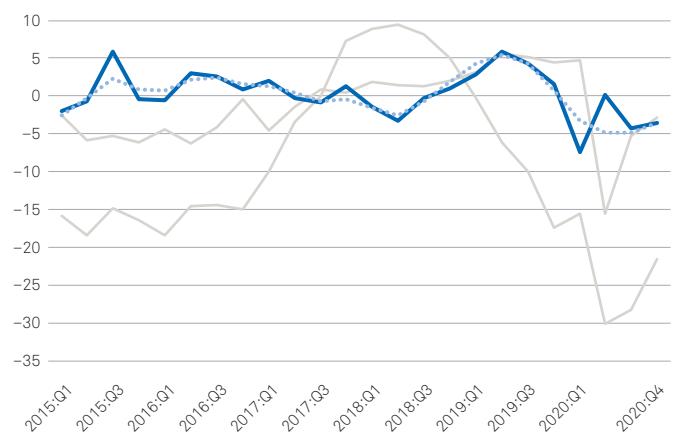
Abbildung 9

ENTWICKLUNG CHEMIE- UND PHARMABRANCHE

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Chemie- und Pharmaindustrie (saisonbereinigt) ○ Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Baugewerbe / Bau», «MEM-Industrie» und «Chemie- und Pharmaindustrie».

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Fazit: Die Corona-Pandemie ging auch an der Einschätzung der Geschäftslage und der Beschäftigung in der Chemie- und Pharmabranche nicht spurlos vorbei. Der Rückgang des Werts zur Geschäftslage war substanziell, und er ist im 4. Quartal nach einem zwischenzeitlichen Anstieg im 3. Quartal wieder rückläufig. Somit liegt er auch im 4. Quartal noch nicht wieder auf dem Niveau vor der Corona-Krise. Die Einschätzung der Beschäftigung nahm unmittelbar während der Corona-Pandemie sogar zu, wobei sie anschliessend auch rückläufig war. Obwohl durchschnittlich immer noch mehr Betriebe von einem Stellenabbau als von einem Stellenaufbau ausgehen, wirkt vor allem die Pharma-Branche auch in dieser Krise stabilisierend auf dem Arbeitsmarkt.

5 DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

5.1 FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

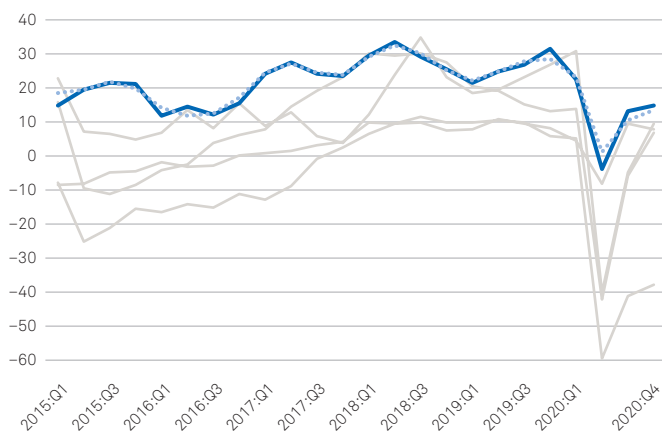
Die Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen war von der Corona-Krise im Vergleich zu anderen Branchen wenig betroffen. Dabei fiel der Wert zur Einschätzung der Geschäftslage als Folge der Corona-Krise von gut 22 Punkten auf noch -4 Punkte, nachdem er zuvor während mehreren Quartalen stabil auf einem Niveau um die 26 Punkte gelegen war.

Die Einschätzung zur Beschäftigung fiel vom 1. zum 2. Quartal 2020 lediglich um etwas mehr als 2 Punkte, nachdem sie vom 4. Quartal 2019 zum 1. Quartal 2020 um mehr als 8 Punkte gefallen war. Dies zeigt, dass die Betriebe von der Corona-Krise nur einen bescheidenen Einfluss auf die Beschäftigung erwarten.

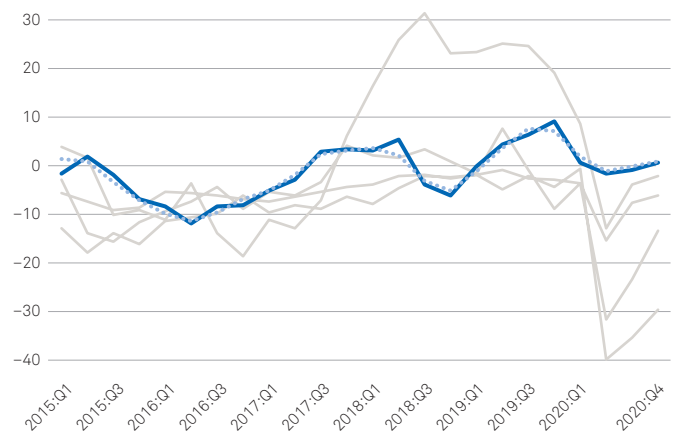
Abbildung 10

ENTWICKLUNG FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt) ● Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», «Information und Kommunikation», «Gastgewerbe», «Grosshandel», «Detailhandel» und «Gesundheits- und Sozialwesen».

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Einschätzungen aus den Subbranchen

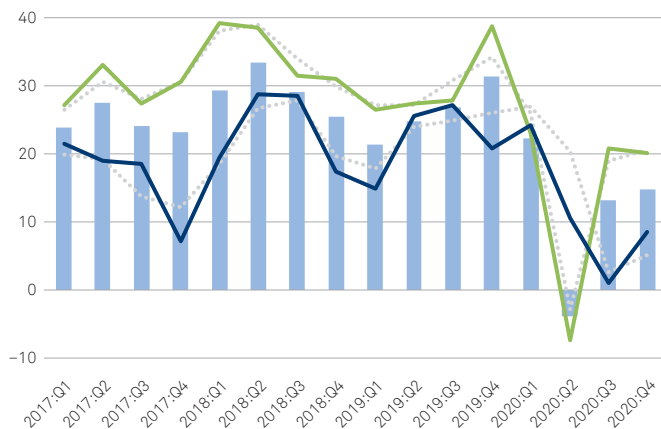
Die Sicht auf die beiden Subbranchen Banken und Versicherungen zeigt, dass die Banken die Geschäftslage im 3. und 4. Quartal 2020 wieder positiver einschätzen als im 2. Quartal 2020, wobei das Niveau nach wie vor tiefer ist als vor der Corona-Krise. Abgesehen von der Corona-Krise spüren die Banken den Kostendruck aufgrund der sinkenden Margen und der hohen Aufwendungen für Regulierung und Digitalisierung. Die Beurteilung der Versicherungen war im 3. Quartal 2020 sogar noch schlechter als im 2. Quartal 2020. Im 4. Quartal 2020 wurde sie wieder leicht positiver. Dies lässt sich zumindest teilweise durch die verzögerte Wirkung einer schlechteren Wirtschaftslage auf die Versicherungen erklären: Da Versicherungsleistungen und -verträge nicht sofort, sondern erst nach einer vereinbarten Frist kündbar sind, wirkt sich dies auf die Geschäftslage verzögert aus. Anders sieht es bei Konkursen aus, die meist zu definitiven Zahlungsausfällen führen und somit rasch in den Zahlen sichtbar sind.

Bei der Einschätzung zur Beschäftigung zeigt sich eine andere Situation. Dort begannen sich die Aussichten bei den Banken bereits vor Corona einzutrüben. Auch gibt es bei den Banken bereits einen leichten Trend zu tieferen Beschäftigungszahlen, der hauptsächlich durch die Auslagerung von Personal in Nichtbanken (Konzerngesellschaften ohne Banklizenz) zu erklären ist. Der zunehmende Kostendruck führt in der Branche ebenfalls dazu, dass die Beschäftigungszahlen eher rückläufig sind. Die Einschätzung zur Beschäftigung bei den Versicherungen hat sich auf einem positiven Niveau eingependelt, nachdem die Betriebe die Situation noch im 4. Quartal 2018 mit einem Wert von -15 Punkten sehr pessimistisch eingeschätzt haben.

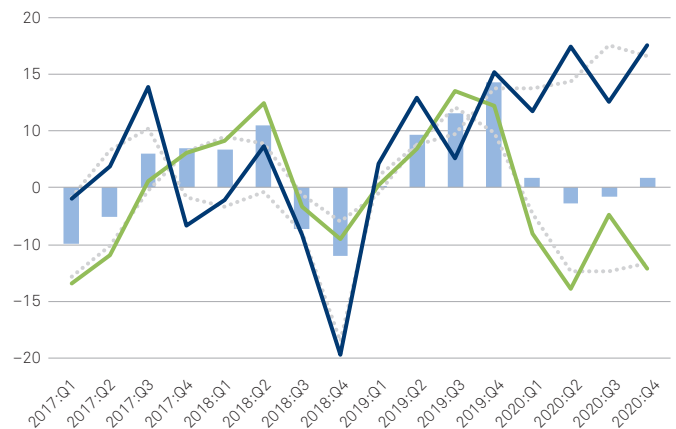
Abbildung 11

SUBBRANCHEN FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Finanz- und Versicherungs-DL (saisonbereinigt) ● Banken (saisonbereinigt) ● Versicherungen (saisonbereinigt) ○ Geglättete Werte

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Fazit: Die Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen war von der Corona-Pandemie bisher verhältnismässig wenig betroffen. Die Banken sind es auch, welche die Liquiditätshilfen für Betriebe mit finanziellen Engpässen zusammen mit dem Bund ausgerichtet haben. Die Versicherungen haben sich insbesondere gegenüber kleineren Betrieben grosszügig gezeigt, sei es bei Entschädigungen von nicht gedeckten (Pandemie-) Kosten oder als Geschäftsmieter über einen (Teil-) Erlass der Mieten. Darüber hinaus wurden die sonstigen Schadens- und Rentenzahlungen der Versicherer fortgeführt. Dies hat geholfen, Liquiditätsengpässe zu vermeiden. Sofern es aufgrund der zweiten Welle der Corona-Pandemie zu keinen grösseren Problemen im Finanzsektor kommt, kann von einem sich bereits vor der Corona-Krise abzeichnenden und anhaltenden leichten Rückgang der Beschäftigung ausgegangen werden. Unabhängig von der Pandemie schrumpft die Belegschaft der Banken seit längerem strukturell, da viele Aufgaben vermehrt ausgelagert werden und der Kostendruck in der Branche als Folge von sinkenden Margen und hohen Aufwendungen für Regulierungen und Digitalisierung steigt. Bei den Versicherungen ist die Einschätzung zur Geschäftslage im 2. und 3. Quartal eingebrochen, wobei jene zur Beschäftigung weiterhin auf stabilem Niveau verläuft.

5.2 INFORMATION UND KOMMUNIKATION

In der Branche der Information und Kommunikation sind die Werte zur Einschätzung der Geschäftslage und der Beschäftigung im 2. Quartal 2020 stark eingebrochen. So sank der Wert zur Geschäftslage von 31 Punkten im 1. Quartal 2020 um fast 71 Punkte auf -40 Punkte im 2. Quartal 2020. Auch der Wert des Beschäftigungsindikators fiel von knapp 9 Punkten im 1. Quartal 2020 auf -13 Punkte im 2. Quartal 2020. Die Zuversicht hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung begann bereits im 1. Quartal 2019 abzunehmen, und diese Entwicklung wurde durch die Corona-Pandemie weiter beschleunigt. Sowohl bei der Einschätzung zur Geschäftslage als auch zur Beschäftigung erholten sich die Werte. Sie liegen jedoch weiterhin unter dem Vor-Corona-Niveau.

Einschätzungen aus den Subbranchen

Die Höhe der Beschäftigung ist ein guter Indikator, um die unterschiedliche Betroffenheit der Subbranchen aufzuzeigen. Die Subbranche «Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen» steht für mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten dieser Branche. Die Zahl Beschäftigter in Vollzeitäquivalenten in diesem Bereich nahm im 3. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal um mehr als 4 Prozent zu, während sie in den Subbranchen Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk und insbesondere in der Telekommunikation rückläufig war. Dieses Wachstum der «Informationstechnologie und

Informationsdienstleistungen» ist jedoch im Vergleich zu den vorherigen Quartalen nur noch rund halb so hoch, was mit dem starken Rückgang der Erwartung zur Geschäftslage und zur Beschäftigung korrespondiert.

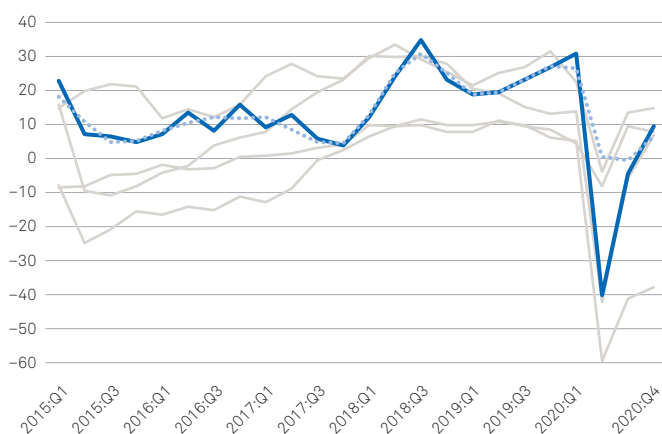
Auch wenn die ICT-Branche sehr viel ortsunabhängig («remote work») erledigen kann und daher weniger direkt von Lock-downs oder generell von Corona-Massnahmen betroffen ist, verzichten Kunden während Krisen oft auf nicht unbedingt notwendige Investitionen, wie unter anderem IT-Projekte, wenn der Cash-Flow fehlt. Auch sind gewisse Firmen in dieser Branche von Geldern wie Werbeeinnahmen abhängig, welche während Krisen erfahrungsgemäss stark zurückgefahren werden. Allerdings kann sich insbesondere die IT-Branche inzwischen mit solchen Einbrüchen gut arrangieren. Dies zeigt sich auch daran, dass der Anteil an Arbeitskräften in Kurzarbeit unterdurchschnittlich war.

Die beiden anderen Unterbranchen «Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk» und «Telekommunikation» kämpfen seit Längerem mit wirtschaftlichen Herausforderungen, was unter anderem an deren Stellenrückgang im 2. und 3. Quartal 2020 sowie bereits im 1. Quartal 2020 im Vergleich zu den Vorjahresquartalen ersichtlich ist. Dabei hat Corona die bereits zuvor schwierige Situation noch verschärft.

Abbildung 12

ENTWICKLUNG INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Geschäftslageindikator

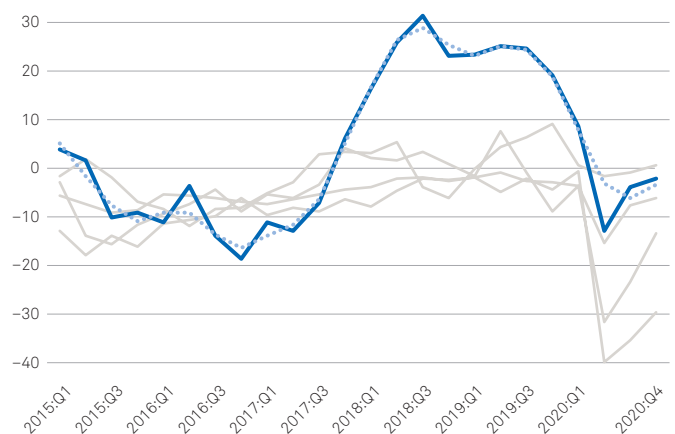


● Information und Kommunikation (saisonbereinigt) ● Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», «Information und Kommunikation», «Gastgewerbe», «Grosshandel», «Detailhandel» und «Gesundheits- und Sozialwesen».

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Beschäftigungsindikator



Fazit: In der Branche Information und Kommunikation brach wegen der Corona-Pandemie vor allem der Wert zur Einschätzung der Geschäftslage relativ stark ein. Weniger dramatisch ist die negative Einschätzung mit Blick auf die Beschäftigung, die vor allem durch die beiden Subbranchen «Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk» sowie von der «Telekommunikation» getrieben war. Diese beiden Branchen verzeichneten im

2. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal einen Rückgang der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten, während die Subbranche «Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen» sogar noch Stellen geschaffen hat. Der Einbruch bei der Einschätzung zur Geschäftslage hat wohl auch mit Erfahrungen der Branche in der Vergangenheit zu tun, weshalb der starke Rückgang etwas überzeichnet sein dürfte.

5.3 GASTGEWERBE

Das Gastgewerbe, bestehend aus der Beherbergung und der Gastronomie, befindet sich in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Lage. Während der im Frühling landesweiten und den im Herbst 2020 vermehrt kantonal angeordneten Betriebschliessungen der Gastronomie fiel für die betroffenen Betriebe ein grosser Teil der Umsätze weg. Mit der Betriebsöffnung mussten sie teils grosse Investitionen tätigen und empfindliche Umsatzeinbussen hinnehmen, um die strengen Schutzkonzepte umsetzen zu können. Weiter führen die allgemeine Verunsicherung in der Bevölkerung, Reisebeschränkungen und Homeoffice-Empfehlungen zu einer anhaltend schwächelnden Nachfrage. In der Beherbergung ist vor allem die Stadthotellerie in den Regionen Basel, Zürich, Waadt sowie Genf betroffen, da die dortigen Betriebe stark von ausländischen Gästen sowie dem Geschäftstourismus abhängig sind. 95 Prozent der Betriebe rechnen mit einem negativen Geschäftsgang.

Der Ausblick bleibt in sämtlichen Tourismuszonen düster: Zu erwarten sind deutlich tiefere Auslastungszahlen und ein wei-

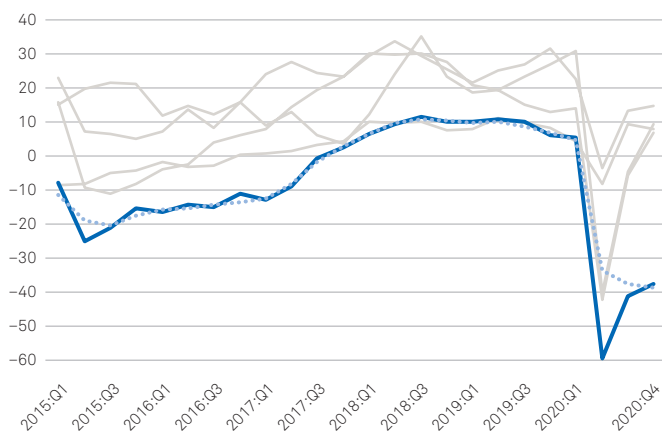
terer Rückgang der Nachfrage und des Absatzes. Dadurch steigt das Risiko von Konkursen auf bereits hohem Niveau weiter an. Es ist mit einem zusätzlichen Personalabbau zu rechnen.

Diese Entwicklungen werden gut sichtbar durch den starken Einbruch des Werts zur Einschätzung zur Geschäftslage um fast 6 Punkte auf nahezu -60 Punkte. Zuvor verlief der Wert während mehreren Quartalen auf einem Niveau um die 8 Punkte. Der Wert zur Einschätzung der Beschäftigung fiel im 2. Quartal 2020 um mehr als 39 Punkte auf -40 Punkte, während er sich in den vorangehenden Quartalen auf einem Niveau um die -2 Punkte bewegt hatte. Speziell für diese Branche ist zudem, dass sich die Lage auch während der Sommermonate nur zögerlich verbesserte. So stieg der Wert zur Geschäftslage von -60 Punkten auf -38 Punkte und für den Beschäftigungsindikator von -40 Punkten auf -30 Punkte, womit die Einschätzungen bei beiden Werten weit hinter jenen vor der Corona-Pandemie zurückbleiben.

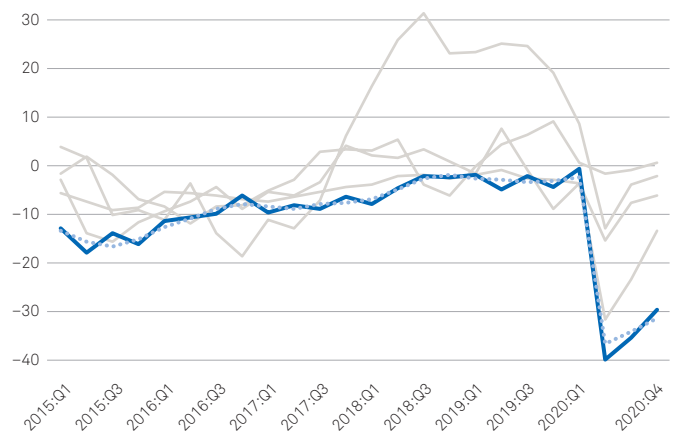
Abbildung 13

ENTWICKLUNG GASTGEWERBE / BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie (saisonbereinigt) ● Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», «Information und Kommunikation», «Gastgewerbe», «Grosshandel», «Detailhandel» und «Gesundheits- und Sozialwesen».

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Fazit: Viele Betriebe des Gastgewerbes sind bereits nach dem vollständigen Lockdown im Frühling und dem nur unter restriktiven Auflagen zugelassenen Betrieb während der Sommermonate wirtschaftlich in einer prekären Lage. Die Beherbergung ist besonders in den Städten vom Ausbleiben ausländischer Kundschaft und dem brachliegenden Geschäftstourismus betroffen. Mit den im Herbst ausgeweiteten Corona-Massnahmen wird von dieser Branche erneut ein hoher Tribut gefordert. Es ist deshalb stark davon auszugehen, dass sich die Erholung zur Einschätzung der Geschäftslage und der Beschäftigung in den kommenden Monaten wieder abschwächen wird. Dadurch

drohen erneut Firmenkongresse und Stellenverluste. Die Gefahr besteht, dass wichtige Teile der Infrastruktur verloren gehen, die in einer besseren wirtschaftlichen Situation fehlen würden.

5.4 GROSSHANDEL

Der Grosshandel und der Import stellen die Versorgung der Schweiz mit Gütern aller Art sicher. Die Befürchtungen bei Ausbruch der Pandemie, dass Lieferketten massiv beeinträchtigt würden, waren nur vereinzelt zu beobachten und wurden durch den lagerhaltenden Grosshandel spürbar abgeschwächt.

Der Grosshandel ist Zulieferer vieler Branchen, die wirtschaftlich unter den Corona-Massnahmen leiden. Deshalb bekommt er die Schwierigkeiten der Abnehmerbranchen ganz unmittelbar zu spüren. Einzelne Kundenbranchen waren kaum oder nur sehr regional betroffen, so etwa die Baubranche. Andere Bereiche konnten gar profitieren, wie beispielsweise der Grosshandel mit Spielwaren. Der Grosshandel für Gastronomie- und Hotelbetriebe mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie Getränken hat hingegen grosse Einbussen hinnehmen müssen. Ebenfalls werden Maschinen und Ausrüstungen sowie deren Bestandteile gehandelt, wodurch diese frühzyklische Branche Einbrüche bei den Exporten ganz direkt merkt.

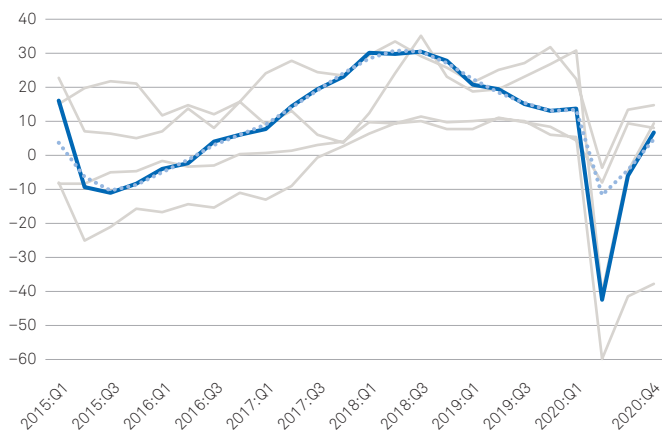
Diese Auswirkungen zeigen sich auch bei den Einschätzungen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung. So ging die Einschätzung zur Geschäftslage im 2. Quartal 2020 um fast 56 Punkte und jene zur Beschäftigung um 28 Punkte zurück. Obwohl sich die Werte nach einer raschen Erholung im 3. und 4. Quartal 2020 dem Niveau vor der Corona-Pandemie annähern, dürften sich die neuerlichen Corona-Massnahmen auch wieder auf den Grosshandel auswirken. Die Betroffenheit der Absatzbranchen zeigt sich nämlich etwas verzögert auch in den Zahlen des Grosshandels.

Profitieren konnte der Grosshandel während der Corona-Pandemie bisher von der wenig tangierten Geschäftslage im Detailhandel. Trotzdem ist in den nächsten Monaten damit zu rechnen, dass sich die Werte zur Einschätzung der Geschäftslage und zur Beschäftigung für den Grosshandel wieder verschlechtern werden.

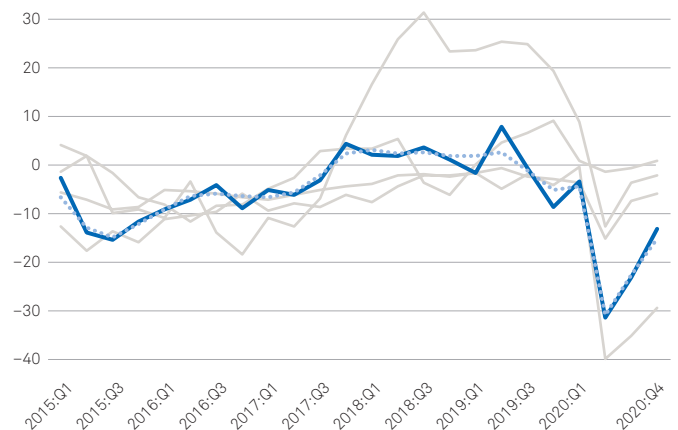
Abbildung 14

ENTWICKLUNG GROSSHANDEL

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



● Grosshandel (saisonbereinigt) ○ Geglättete Werte

Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», «Information und Kommunikation», «Gastgewerbe», «Grosshandel», «Detailhandel» und «Gesundheits- und Sozialwesen».

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Fazit: Der Grosshandel ist als Zulieferer von unterschiedlichsten Branchen stark diversifiziert. Es zeigt sich jedoch, dass sich Schwierigkeiten in den wichtigen Abnehmerbranchen rasch auf den wirtschaftlichen Geschäftsgang und somit die Einschätzungen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung des frühzyklischen Grosshandels auswirken. Geht die Nachfrage nach Produkten in Branchen wie der Gastronomie und Beherbergung oder auch der MEM-Industrie aufgrund von verschärften Corona-Massnahmen zurück, bleibt auch der Grosshandel davon nicht verschont.

5.5 DETAILHANDEL

Die Subbranchen des Detailhandels waren mit ihren stark unterschiedlichen wirtschaftlichen Aktivitäten teils stärker, teils weniger stark von den Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen. Während vor allem grosse stationäre Detailhandelsketten im Non-Food-Bereich stark litten, profitierten nach der Lockerung der Massnahmen vor allem Betriebe im Fahrradverkauf, Gartencenter, Möbelhäuser oder auch Baumärkte als erste von der guten Konsumentenstimmung und der aufgestauten Kauflust.

Sehr gut lief das Geschäft bei den Online-Händlern, deren Bestellvolumen in die Höhe schnellte. Die Corona-Krise stellt für den stationären Detailhandel denn auch eine grosse Herausforderung dar, da die durch die Ladenschliessungen geförderte Substituierung von Käufen hin zum Onlinehandel den bereits vorher in Gang gesetzten Strukturwandel beschleunigt. Viele der kleineren stationären Detailhändler werden dadurch ganz direkt in ihrer Existenz bedroht.

Die meisten von ihnen konnten die während des Lockdowns im stationären Handel wegfallenden Umsätze auch mit den höheren Umsätzen im Onlinegeschäft nicht auffangen.

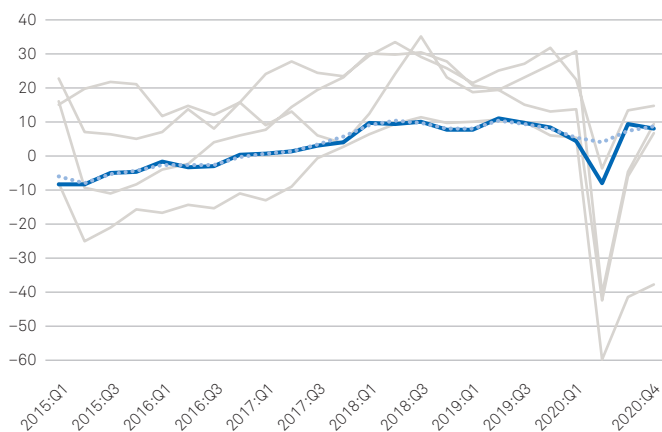
Nachdem die Konsumenten während der Krise im Frühling sozusagen gezwungen wurden, ihr Geld zu sparen, gaben sie dieses nach den Lockerungen im Sommer umso mehr aus, wovon nicht zuletzt der Detailhandel profitieren konnte.

Die beiden Werte der Einschätzungen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung fielen im 2. Quartal 2020 mit knapp 13 respektive 12 Punkten nur moderat. Inzwischen übertrifft die stark gestiegene Einschätzung zur Geschäftslage – obwohl im 4. Quartal wieder leicht rückläufig – gar das Niveau vor der Corona-Pandemie. Auch bei der Einschätzung zur Beschäftigung ist das Niveau vor Corona schon bald wieder erreicht. Diese Erkenntnisse sind bedeutend, hat doch der Detailhandel gesamtwirtschaftlich betrachtet ein grosses Gewicht.

Abbildung 15

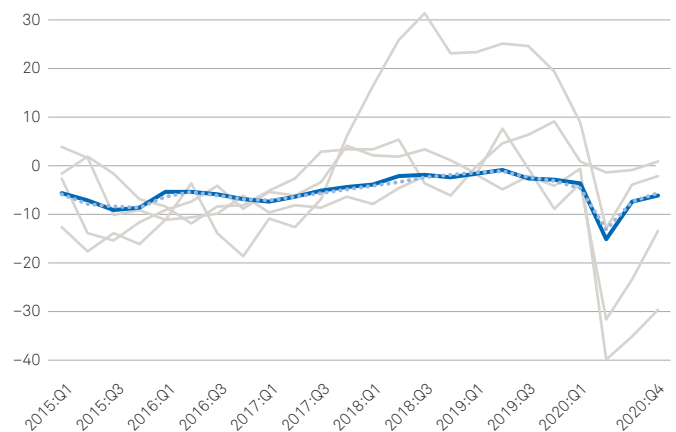
ENTWICKLUNG DETAILHANDEL

Geschäftslageindikator



● Detailhandel (saisonbereinigt) ○ Geglättete Werte

Beschäftigungsindikator



Die Branchen im Vergleich sind die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen», «Information und Kommunikation», «Gastgewerbe», «Grosshandel», «Detailhandel» und «Gesundheits- und Sozialwesen».

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Fazit: Der moderate Einbruch bei den Werten der Einschätzung zur Geschäftslage und zur Beschäftigung während des Teillockdowns zeigt, dass der Detailhandel gut diversifiziert ist. So konnten beispielsweise Fahrradhändler davon profitieren, dass von Fahrten im öffentlichen Verkehr abgeraten wurde. Vor allem aber konnte der Online-Handel von der Zeit im Frühling, als die strengen Corona-Massnahmen in Kraft waren, stark profitieren. Dadurch wurde auch der Strukturwandel in der Branche beschleunigt.

Auch bei einer erneuten Verschärfung der Corona-Massnahmen wird die Betroffenheit der Betriebe in dieser Branche stark variieren. Es ist auch davon auszugehen, dass die Kauflust der Konsumenten in der zweiten Welle geringer sein wird. Die erneut verschärften Corona-Massnahmen dämpfen den Anstieg der Einschätzung zur Geschäftslage und zur Beschäftigung. Dies ist nicht erstaunlich, zumal in vielen Betrieben die Liquiditätsreserven aufgebraucht sind.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Während der Sommermonate hat sich die Konjunktur dank einem grossen Nachholbedarf der Konsumenten überraschend gut erholt. Seither führen die steigenden Corona-Fallzahlen und die entsprechenden Schutzmassnahmen wie die Schliessung der Betriebe bis Ende Februar im Gastgewerbe sowie die Einschränkungen im Detailhandel oder die restriktivere Masken-traspflicht auf öffentlichen und vielbelebten Plätzen bereits wieder zu einem konjunkturellen Rückschlag. Dies wird sich verzögert auf den Arbeitsmarkt und die Beschäftigung negativ auswirken. Viele Betriebe, die nach der ersten Corona-Welle finanziell bereits stark angeschlagen sind, werden erneute Einschränkungen kaum oder nur mit Kosteneinsparungen beim Personal durchstehen können. Einem Stellenabbau entgegen wirkt wiederum die Möglichkeit, Kurzarbeit zu beantragen.

Viele Betriebe haben sich eben erst von den Auswirkungen der ersten Corona-Welle erholt und stehen bei der Bewältigung der zweiten Welle bereits wieder vor zum Teil existenziellen Herausforderungen. Nicht weiter überraschend ist daher, dass die Resilienz vieler Betriebe inzwischen schwächer ist als vor der ersten Corona-Welle. Deshalb könnte es für einige von ihnen bei der Bewältigung der aktuellen Krise kritisch werden. Die staatlichen Beihilfen für Härtefälle im Umfang von 2,5 Mrd. Franken sind deshalb nicht nur willkommen, sie sind für viele Betriebe geradezu existenziell und können in den stark betroffenen Branchen eine grössere Konkurswelle verhindern. Zudem wirkte die Möglichkeit der Betriebe, während der ersten Corona-Welle für ihre Mitarbeiter Kurzarbeitsentschädigungen anzufordern, stabilisierend auf den Arbeitsmarkt: Zum einen durch die finanzielle Entlastung der Betriebe und zum anderen durch den Erhalt von Arbeitsplätzen und Kaufkraft der Arbeitnehmer – was letztlich auch, zumindest teilweise, die wirtschaftliche Erholung in den Sommermonaten erklärt.

Die Analyse der Betriebe im Industrie- und Dienstleistungssektor verdeutlicht, dass deren wirtschaftliche Betroffenheit als Folge der Corona-Massnahmen im Frühling stark variiert. Umfragedaten für das 4. Quartal zeigen, dass die erneut in Kraft gesetzten oder zeitweilig verschärften Corona-Massnahmen der zweiten Welle die Erholung in vielen Branchen in Bezug auf die Beschäftigung wieder abschwächen. Auch diesmal sollte die

Möglichkeit der Kurzarbeit und ihre Ausweitung auf befristete Angestellte sowie Auszubildende einen noch höheren Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindern.

Während sich die überraschend schnelle Erholung der Wirtschaft nach der Lockerung der Corona-Massnahmen im Sommer auch im Arbeitsmarkt manifestierte, werden nun viele Betriebe der betroffenen Branchen von der erneuten Verschärfung der Massnahmen und der damit einhergehenden Unsicherheit getroffen. Der im 3. Quartal in vielen Branchen einsetzende Anstieg der Werte zur Einschätzung von Geschäftslage und Beschäftigung ist gebremst respektive stagniert im 4. Quartal bereits wieder. Die Entwicklung der Beschäftigung im Arbeitsmarkt sowie der Erhalt von wichtigen – teils systemrelevanten – wirtschaftlichen Strukturen hängt deshalb massgeblich von den staatlichen Unterstützungsmassnahmen ab. So ist beispielsweise die städtische Hotellerie ohne staatliche Hilfen akut gefährdet. Ebenso zentral ist, dass Rahmenbedingungen wie Drittbetreuungsangebote erhalten bleiben, damit die Wirtschaft nach der Covid-Krise rasch und ohne Einschränkungen wieder die Produktivität des Vorkrisen-Niveaus erreichen kann.

Aus Branchensicht hinsichtlich der Einschätzung zur Beschäftigung weiterhin schlecht stehen das Gastgewerbe, die MEM-Industrie sowie der Gross- und Detailhandel da. In der MEM-Industrie erholt sich insbesondere die Subbranche des Maschinenbaus weiterhin nur zögerlich. Besonders herausfordernd bleibt die Situation im Gastgewerbe, wo die Margen im Geschäft ohnehin nicht hoch sind und erfahrungsgemäss viele Betriebe mit tiefer Resilienz aktiv sind, was sich in dieser Krise zusätzlich negativ auswirkt. Ebenfalls hart von den Corona-Massnahmen im Frühling getroffen wurde der Grosshandel und die Informations- und Kommunikationsbranche, wobei sich die beiden letzteren besser erholten als das Gastgewerbe und die MEM-Industrie.

Die vom Bundesrat erhöhten staatlichen Beihilfen für Härtefälle und der Ausbau der Leistungen im Bereich der Kurzarbeit sind deshalb nicht nur willkommen, sondern für viele Betriebe existenziell.

Dr. Simon Wey

Chefökonom

wey@arbeitgeber.ch

KONZEPTIONELLER ANSATZ UND BEGRIFFE

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) führt mehrheitlich monatlich Befragungen bei ca. 4'500 Betrieben durch. Die Befragung deckt den ganzen privatwirtschaftlichen Unternehmenssektor der Schweiz ab.

Aus den so erhobenen Daten kann ein repräsentatives und evidenzbasiertes Bild der konjunkturellen und arbeitsmarktlichen Situation in den Branchen gezeichnet werden. Die Bezeichnung der Branchen orientiert sich dabei am internationalen Noga-Branchenklassifizierungssystem.

Mit den Umfragen wird unter anderem erhoben, wie die Firmen die aktuelle und zukünftige Geschäftslage sowie den aktuellen und zukünftigen Personalbestand einschätzen. Dabei orientiert sich die KOF an den Empfehlungen für die Durchführung von Konjunkturumfragen von internationalen Organisationen wie der OECD oder der UNO. Damit wird die länderübergreifende Vergleichbarkeit der wirtschaftlichen Situation sichergestellt. Die Stichprobengrösse erlaubt eine für ausgewählte Branchen des Industrie- und Dienstleistungssektor repräsentative Auswertung der Fragen.

Die Zeitreihen sind saisonbereinigt und nach Quartal dargestellt. Bei monatlichen Umfragen wird das Quartal als arithmetischer Mittelwert der jeweiligen Quartalsmonate gebildet. Sind noch nicht alle Monatsdaten eines Quartals verfügbar, wird der Quartalswert aus dem Mittelwert der bereits vorhandenen Monate erstellt. Für das Gastgewerbe wird die Umfrage jeweils nur einmal pro Quartal im ersten Monat durchgeführt. Der Quartalswert kann jeweils als Mittelwert der jeweiligen drei Monate berechnet werden. Für das vierte Quartal 2020 sind bereits alle drei Monatsdaten miteinbezogen.

Zur Beurteilung der Geschäftslage und des Personalbestands führt die KOF in ihren Fragebögen je eine Frage nach der momentanen Einschätzung und der Entwicklung in den kommenden Monaten auf. Dabei werden jeweils die drei Antwortmöglichkeiten «schlechter», «gleich» und «besser» mit «-1», «0» und «1» erfasst und anschliessend unter anderem nach Firmengrösse gewichtet. Anschliessend

wird der Mittelwert der gegenwärtigen und zukünftigen saisonbereinigten Reihen gebildet.

Konfidenzintervalle zur Geschäftslage und zur Beschäftigung

Die Pfeile stellen die Veränderung der Werte vom 4. im Vergleich zum 3. Quartal einem Intervall mit einem Viertel und einer halben Standardabweichung, gebildet mit der KOF-Trendreihe, gegenüber. Ist der absolute Wert der Veränderung tiefer als ein Viertel der Standardabweichung, so ist kein Trend auszumachen. Ist die Veränderung grösser (kleiner) als ein Viertel und kleiner (grösser) als die halbe Standardabweichung, so ist die jeweilige Einschätzung tendenziell zunehmend (abnehmend). Liegt die Veränderung über (unter) der halben Standardabweichung, so hat die jeweilige Einschätzung einen Aufwärtstrend (Abwärtstrend).

KOF-Barometer

Das Barometer beruht auf einer von der KOF berechneten Referenzreihe, der Vormonatsveränderung des BIP, basierend auf der Quartalisierung der Schweizer Bruttoinlandprodukt-Daten des Bundesamtes für Statistik und bereinigt um die Effekte grosser internationaler Sportanlässe (wie bspw. die alle vier Jahre stattfindende Fussball-Weltmeisterschaft) durch das Staatssekretariat für Wirtschaft. Der langfristige Mittelwert liegt bei 100 Punkten. Basierend auf der so berechneten Zeitreihe kann die aktuelle Schweizer Konjunkturentwicklung monatlich prognostiziert werden (vgl. Abbildung 2). Die Datenbasis besteht aus 500 Indikatoren, wobei die jeweils zu verwendenden Werte gezielt ausgewählt werden.

Confidence Indicators

Zum länderübergreifenden Vergleich der konjunkturellen Entwicklungen eignen sich die europaweit erhobenen Confidence Indicators (CI). Diese sind das Ergebnis von Betriebsbefragungen über die aktuelle Situation und die Erwartungen über die zukünftige Entwicklung. Die CI werden als arithmetischer Mittelwert zwischen den saisonbereinigten negativen und positiven Einschätzungen der befragten Betriebe gebildet.



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
UNION PATRONALE SUISSE
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer
Arbeitgeberverband,
Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich
Redaktion: [Ursula Gasser](#)
Gestaltung: [Greuter Stähli Grafik, Zürich](#)